

OLESYA GOLOVNEVA, Sopran

Olesya Golovneva begann ihre Karriere im Ensemble der Wiener Staatsoper 2005/06, wo sie als Königin der Nacht (Die Zauberflöte) ihr erfolgreiches Debüt gab. Mit dieser Partie gastierte sie an wichtigen Häusern wie der Staatsoper und der Deutschen Oper Berlin, der Volksoper Wien, den Opernhäusern in Leipzig, Hannover und Stuttgart, dem Grand Théâtre du Luxembourg und dem Festival d'Aix-en-Provence in einer Neuproduktion unter Daniel Harding.

Mit Zerbinetta (Ariadne auf Naxos) in einer Neuinszenierung der Oper Leipzig, Olympia (Les Contes d'Hoffmann) und Gilda (Rigoletto) an der Deutschen Oper am Rhein, für die sie in einer Umfrage der Welt am Sonntag unter deutschen Kulturkritikern zwei Nominierungen als beste Sängerin erhielt, ließ sie in weiteren Koloraturpartien aufhorchen. Auf Olympia folgten 2010/11 auch die weiteren Frauenrollen in Les Contes d'Hoffmann in einem Hausdebüt an der Oper Malmö.

Den erfolgreichen Weg in ein dramatischeres Fach hatte Olesya Golovneva zuvor bereits beschritten mit der Violetta (La Traviata) in einer Neuproduktion der Semperoper unter Fabio Luisi und in der Regie von Andreas Homoki. Diese wurde zu einer ihrer Paraderollen, mit der sie in Köln, Prag, der Bayerischen Staatsoper in München, Dresden und Japan zu hören war. Erstmals sang sie auch die Konstanze (Die Entführung aus dem Serail) in einer Inszenierung von Uwe-Erich Laufenberg in Köln sowie die Vitellia (La clemenza di Tito) an der Deutschen Oper am Rhein, sowie in Köln. Als „Entdeckung des Abends“ wurde sie von der Zeitschrift Opernglas für ihre Natascha in einer Neuproduktion von Krieg und Frieden in Köln (Regie: Nikolaus Brieger, Dirigent: Michael Sanderling) gelobt. Mit Donna Anna in einem neuen Don Giovanni in der Regie von Karoline Gruber an der Deutschen Oper am Rhein nahm sie zu Ende der Spielzeit 2011/12 eine neue Mozart Partie in ihr Repertoire auf.

Höhepunkte der Saison 2012/13 umfassten ihr Rollendebüt als Luisa Miller in Malmö und Düsseldorf, ihre erste Anna Bolena in Köln sowie Konzerte mit dem WDR mit Andrés Orozco-Estrada (Rossini Stabat Mater) und im Wiener Musikverein mit Franz Welser-Möst (Schubert Messe in Es-Dur).

In der laufenden Saison gab Sie ihr Rollendebüt als Tatjana in Eugene Onegin an der Oper Köln (Regie: Dietrich W. Hilsdorf, Dirigent: Marc Piollet). Zukünftige Engagements beinhalten Mimi (La Bohème) an der Oper in Malmö, die Titelpartie in Rusalka an der Oper Frankfurt, sowie Violetta (La Traviata) an der Deutschen Oper am Rhein.

Auf dem Konzertsektor ist Olesya Golovneva mit einem Repertoire wie Stavinskys Les Noces, dem Fauré Requiem, Orffs Carmina Burana und konzertanten Aufführungen von russischen Opern (Rimski-Korsakov Die Nacht vor Weihnachten, Stravinsky Mavra) u.a. im Wiener Musikverein, der Berliner Philharmonie, der Dresdner Philharmonie, der Athens Concert Hall, und in Budapest aufgetreten. Sie arbeitet mit Dirigenten wie Georges Prêtre, Adam Fischer, Michail Jurowski, Rafael Frübeck de Burgos.

Olesya Golovneva stammt aus Pskov in Russland und schloss ihr Studium am Staatlichen Konservatorium Nikolai Rimskij-Korsakow in St.Petersburg sowie ein post-graduales Studium an der Musikuniversität in Wien bei Prof. Robert Holl im Fach Lied und Oratorium mit Auszeichnung ab. Sie ist Preisträgerin des N.Rimskyj-Korsakow Wettbewerbes sowie der International Vocal Competition 's-Hertogenbosch.

2013/14